unispiegel

Universität Heidelberg
Zukunft. Seit 1386.

■ **Von Mexiko nach Spanien**
Corina Ballweg sammelt Auslandserfahrungen
Seite 3

■ **Von A bis Z**
26 Stichworte zum Studium in Heidelberg
Seite 4 + 5

■ **Von A nach B**
Der große Uni-Stadtplan: Altstadt, Bergheim, Neuenheimer Feld
Seite 8

Sonderausgabe Oktober 2010 | 42. Jahrgang | ISSN 0171-4880

EDITORIAL

Liebe Studienanfänger, Ihre Entscheidung, zum Wintersemester 2010/11 ein Studium an der Universität Heidelberg zu beginnen, fällt in ein ganz besonderes Jahr: Von Oktober 2010 bis Oktober 2011 feiert die Ruperto Carola ihr 625-jähriges Bestehen mit einem großen Festprogramm. Viele Veranstaltungen bieten gerade den Studierenden eine hervorragende Gelegenheit, ihre Alma Mater gut kennenzulernen – die Vielfalt der Fächer und Disziplinen, ihren internationalen Charakter sowie ihre Geschichte als älteste Universität in Deutschland. Zugleich möchte ich Sie ganz herzlich einladen, sich in die universitäre Gemeinschaft einzubringen. Dazu finden Sie in Heidelberg viele Angebote, von Freizeitgestaltung über Kultur bis hin zur Hochschulpolitik. Erste Anregungen, Tipps und Infos finden Sie in dieser Sonderausgabe des unispiegel. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende und erfolgreiche Studienzeit in Heidelberg!

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg

FUNDSTÜCK

Die Namen von 55 Nobelpreisträgern sind mit Heidelberg verbunden – zehn von ihnen wirken oder wirkten als Professoren an der Ruperto Carola. Ein Gang in die Alte Universität (Grabengasse 1) bringt die Begegnung mit diesen exzellenten Forschern aus Gegenwart und Vergangenheit: Im dortigen Treppenhaus finden sich Übersichtstafeln mit vielen Informationen. Unser Bild zeigt die Tafel zu Professor Dr. Harald zur Hausen. Bekannt wurde er durch seine bahnbrechenden Forschungen zum Gebärmutterhalskrebs, die es ermöglichten, einen Impfstoff gegen die dritthäufigste Krebserkrankung bei Frauen zu entwickeln. Dafür erhielt der Heidelberger Wissenschaftler 2008 in Stockholm den Medizinnobelpreis.

Zufrieden mit dem Studium in Heidelberg

Ergebnisse der ersten Absolventenbefragung vorgelegt – Bewertung der Studienbedingungen soll von nun an regelmäßig erfolgen

Foto: Röttgers

(red.) Mit ihrem Studium an der Universität Heidelberg sind fast zwei Drittel, nämlich 63 Prozent der Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2007, rückblickend sehr zufrieden oder zufrieden. Die Ergebnisse dieser ersten Absolventenbefragung, die in Kooperation mit dem Internationalen Zentrum für Hochschulforschung Kassel (INCHER-Kassel) durchgeführt wurde, sind jetzt vorgestellt worden.

Demnach bereitet die Ruperto Carola fachlich gut auf den Beruf vor. Dabei haben die Heidelberger Studierenden im Anschluss an das Studium nach eigener Einschätzung überwiegend Beschäftigungsverhältnisse gefunden, die dem Abschlussniveau auch angemessen sind. Entsprechend hoch ist die berufliche Zufriedenheit. Ein relativ großer Anteil der Absolventen beginnt nach dem Studienabschluss eine Promotion, was grundsätzlich dem Heidelberger Selbstverständnis einer forschungsorientierten Ausbildung entspricht. Erste Hinweise geben die Zahlen auch zur Bewertung der Bachelor- und Masterstudiengänge: Sie schneiden in vielerlei Hinsicht deutlich besser ab als erwartet: 72 Prozent der Masterabsolventen und 60 Prozent der Bachelorabsolventen sind im Rückblick mit ihrem Studium sehr zufrieden oder zufrieden. Überdurchschnittlich hoch ist auch die internationale Mobilität Heidelberger Studierender.

Die Befragung unter den Absolventen des Jahres 2007 hat in verschiedenen Bereichen – unabhängig von den Studienabschlüssen – aber auch Verbesserungsbedarf deutlich gemacht. So sollte die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und beschäftigungsbefähigenden Qualifikationen noch weiter ausgebaut werden, beispielsweise durch die verstärkte Zusammenarbeit mit Berufspraktikern. Kritisiert wird auch die Beratung und Betreuung im Hinblick auf die Vorbereitung von Hausarbeiten und Klausuren. Gefordert wird außerdem eine Verbesserung der Prüfungsmodalitäten in den Studiengängen mit Staatsexamen, um bei einem Nichtbestehen von Prüfungen weniger Verzögerungen im Studienablauf zu erzielen. Auch in Zukunft werden ehemalige Studierende der Universität Heidelberg regelmäßig Gelegenheit erhalten, die Studienbedingungen zu bewerten.

► Die detaillierten Ergebnisse können im Internet unter www.uni-heidelberg.de/studium/abschluss/absolv/ergebnis.html abgerufen werden.

Preis der Freunde: Studentische Initiative erhält Auszeichnung

(uvf) Der mit 2.500 Euro dotierte „Preis der Freunde“ geht in diesem Jahr an die studentische Initiative „ikulE“. Damit honoriert die Gesellschaft der Freunde Universität Heidelberg das außergewöhnliche Engagement der Studierenden für „interkulturelles Lernen mit Ethnologie“.

„In einer globalisierten Welt sind Menschen und Bedeutungen mobiler denn je. Menschen verändern Kulturen, in denen sie leben. Kultur ist dynamisch und wandelbar.“ Für genau dieses Verständnis möchten die Initiatoren des Vereins „ikulE“ sensibilisieren. Sie haben es sich zum Ziel gesetzt, ethnologisches Fachwissen für die Öffentlichkeit aufzubereiten, interkulturelle Kompetenzen zu fördern und ein Forum für den Austausch von Studierenden zu bieten. Entstanden ist „ikulE“ im Jahr 2006 aus einer Arbeitsgruppe am Institut für Ethnologie.

„Wir freuen uns, mit ikulE eine Gruppe von Studierenden auszeichnen zu können, die sich mit außergewöhnlichem Einsatz an der Schnittstelle von Ethnologie und Erziehungswissenschaften verdient macht“, begründet der Vorstand der Gesellschaft der Freunde seine Entscheidung. Mit verschiedenen Bildungsangeboten, die sich sowohl an Schüler als auch an Erwachsene richten, vermittelt „ikulE“ kulturelle Zusammenhänge und ermöglicht den Teilnehmern, sich andere Perspektiven, aber auch den eigenen Blickwinkel bewusst zu machen und zu hinterfragen. Die engagierten Studierenden – hauptsächlich aus dem Fach Ethnologie – können dabei ganz nebenbei Tätigkeitsfelder im Bildungsbereich für ihre berufliche Zukunft erkunden.

► Der „Preis der Freunde“ wird seit 1995 an studentische Gruppen vergeben, die mit einer herausragenden Initiative hervorgetreten sind. Mehr Infos, auch über die bisherigen Preisträger, können unter www.foerderer.uni-hd.de/foerderaktivitaeten/preis_der_freunde.html abgerufen werden.

Ruperto Carola ist beliebteste Uni für ausländische Doktoranden

(red.) Die Ruperto Carola ist die beliebteste deutsche Universität für Doktorandinnen und Doktoranden aus dem Ausland: Das zeigt die aktuelle Studie „Wissenschaft weltoffen 2010“, die der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und die Hochschul-Informations-System GmbH (HIS) veröffentlicht haben. Danach liegt die Universität Heidelberg auf Platz eins der wichtigsten 50 Hochschulen in Deutschland für eingeschriebene ausländische Doktoranden.

Neben dem exzellenten internationalen Ruf der Ruperto Carola beruht ihre große Attraktivität für junge Forscher nicht zuletzt auf einem breiten Angebot an strukturierten, zum Teil englischsprachigen Promotionsprogrammen und Graduiertenkollegs, die eine hoch qualifizierte Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses ermöglichen. Drei der Heidelberger Graduiertenschulen werden aus Mitteln der Exzellenzinitiative gefördert. Für überfachliche Beratungs-, Weiterbildungs- und Förderangebote der Doktoranden und Postdoktoranden sorgt die Graduiertenakademie der Universität.

Nach Angaben von Dr. Joachim Gerke, Leiter des Dezernats Internationale Angelegenheiten der Universität Heidelberg, kommt rund ein Drittel der an der Ruperto Carola eingeschriebenen Doktoranden aus dem Ausland. Im Wintersemester 2009/2010 waren es 889 ausländische Promotionsstudierende, insbesondere aus China (116), Indien (62), Italien (46) und Griechenland (43).

Wie die Studie von DAAD und HIS zeigt, zieht es immer mehr Studienabsolventen aus dem Ausland zu einer Promotion nach Deutschland: 2009 haben sich rund 18.000 ausländische Doktoranden an deutschen Universitäten eingeschrieben – doppelt so viele wie im Jahr 2000.

► Die Studie ist unter www.wissenschaft-weltoffen.de abrufbar.

Messias und Metropolis statt Gospels und Spirituals

Der Chor am Anglistischen Seminar feiert seinen 20. Geburtstag – Ambitionierte Pläne für die Zukunft

(mm) Im Oktober 1990 gründeten eine Studentin und eine Institutssekretärin am Anglistischen Seminar einen kleinen Chor. Zum ersten öffentlichen Auftritt kam außer dem Anhang der Sänger nur eine einzige Zuhörerin. 20 Jahre später hat sich das Ensemble im kulturellen Leben von Universität und Stadt etabliert. Zur Feier des runden Geburtstags gab es 2010 bereits zwei Jubiläumskonzerte, krönender Abschluss wird im Dezember die Aufführung von Georg Friedrich Händels „Messias" sein.

„Also, Gospels und Spirituals gibt es bei mir nicht!", stellt Clayton Bowman klar. Seit vier Jahren leitet der 27-jährige studierte Musiker aus den USA den Anglistenchor. Während früher ein bunt gemischtes Programm aus englischer und amerikanischer Chorliteratur gesungen wurde, legt Bowman den Schwerpunkt auf englischsprachige Werke der klassischen Musik. „Ich möchte versuchen, ein möglichst hohes Niveau zu erreichen", erklärt der Chorleiter seine ambitionierten Pläne: Nach dem Oratorium „Messias" steht für Sommer 2011 mit Henry Purcells „Dido and Aeneas" erstmals eine komplette Oper mit szenischer Aufführung auf dem Programm.

Die Regie wird die Drama Group des Anglistischen Seminars übernehmen, die Solopartien singen Studenten der Musikhochschule Mannheim/Heidelberg. Doch davor wartet noch ein weiteres spannendes Projekt auf die Sänger: Chorpianist Jan Wilke hat für die Eröffnung des 10. Stummfilmfestivals des Deutsch-Amerikanischen Instituts (DAI) im Januar 2011 für den Chor die Musik zum „Phantom der Oper" geschrieben. Im Januar hatte der Chor bereits mit großem Erfolg die ebenfalls von Wilke komponierte Musik zu Fritz Langs Stummfilm-klassiker „Metropolis" aufgeführt.

Früher bestand der Chor aus etwa 20 Sängern, inzwischen sind es rund 60. Damit ist er vorerst komplett, sodass für das Wintersemester keine neuen Sänger mehr gesucht werden. „Ich halte eine sehr gute Atmosphäre im Chor für wichtig, und die ist nur möglich, wenn er nicht mehr als 60 bis 70 Mitglieder hat", erklärt Dirigent Bowman. Die Chormitglieder sind bis auf zwei Ausnahmen Studierende, die nicht nur aus der Anglistik, sondern aus allen möglichen Fächern kommen. „Die Anglisten sind die größte Minderheit in einem Chor, in dem es keine Mehrheit gibt", sagt Bowman. Eine weitere große Minderheit sind die offenbar sehr sangesfreudigen Physiker.

Kirchen, Altenheime, die Garden und Christmas Partys des Anglistischen Seminars, aber auch Heidelberger Kasernen waren in den vergangenen Jahren Auftrittsorte für den Chor, der auch immer wieder in der Region Konzerte gab. Das Jubiläumsjahr brachte dann die erste richtige Konzertreise – und die führte gleich ins Ausland: Im August ging es für eine Woche nach Dublin, wo drei Auftritte stattfanden, einer davon in der St. Patrick's Cathedral. „Eine Kirche, in der wir auftraten, hat uns schon ganz offiziell für ein weiteres Konzert eingeladen", erzählt Chorsängerin Katharina Severa. Für die Zukunft plant der Chor möglichst viele weitere solche Reisen. Doch die neuen Pläne bringen auch ein Problem mit sich: Das Ganze muss finanziert werden, „und die Projekte erfordern keine kleinen Budgets", seufzt Bowman. Die früher ehrenamtliche Dirigentenstelle ist zwar inzwischen als Lehrauftrag organisiert, sodass sie bezahlt wird, aber ansonsten fließen keine Gelder an den Chor. Alle Versuche, über Stiftungen und Förderprogramme Unterstützung zu bekommen, blieben bisher erfolglos: „Als nichtprofessionelles Ensemble, das nur englische Texte singt und nicht auf einen Komponisten spezialisiert ist, fallen wir einfach komplett durch alle Raster", erklärt Severa. Inzwischen wurde ein Verein mit Mitgliedsbeiträgen gegründet, daneben hofft der Chor auf private Sponsoren: „Spenden an uns können natürlich bei der Steuer abgesetzt werden", sagt Bowman. Doch trotz der Finanzprobleme ist für den Chor eines klar: „Der Spaß steht bei uns immer im Vordergrund!"

► www.anglistenchor-heidelberg.de

Foto: Anglistenchor Heidelberg

Nie wieder alte Geräte: Studiengebühren ermöglichen zeitgemäße Technik

(red.) Für Designliebhaber oder Menschen mit ausgefallenem Modegeschmack, für Fahrzeugnostalgiker oder Freunde früher Rockmusik mögen die 1970er-Jahre reizvoll sein – von technischen Geräten aus der Hippieära ist dagegen eher abzuraten. An der Fakultät für Physik und Astronomie ermöglichen Studiengebühren den notwendigen Fortschritt in diesem Bereich.

Studiendekan Professor Werner Aeschbach-Hertig freut sich, dass Heidelbergs Hochschüler nicht mehr wie noch vor wenigen Jahren mit veralteten Gerätschaften in den Praktika herumlaborieren müssen – so bei einem Oszilloskopversuch, bei dem die elektronischen Spannungsmesser tatsächlich noch aus den 70ern stammten. Die Studierenden der Physik können heute mit zeitgemäßer Technik zu Werke gehen: mit Apparaturen, wie sie ihnen auch später in der Forschung und in Unternehmen begegnen werden. Finanziert wurden sie aus Studiengebühren.

Um die Gebühren sinnvoll einzusetzen, beschritt die Fakultät einen neuen Weg: Sie richtete einen Innovationsfonds ein, der mit jährlich 150.000 Euro ausgestattet wurde. Über Anträge zur Verwendung der Mittel entscheidet die Studiengebührenkommission. In dieser Kommission haben die Hochschüler die Stimmenmehrheit.

Neben einer ganzen Reihe anderer Investitionen in die Lehre wurden gerade die Praktika an der Fakultät für Physik und Astronomie mit Geldern aus dem Innovationsfonds ausgestattet. Die Versuche sind für das naturwissenschaftliche Studium von zentraler Bedeutung, ein moderner physikalischer Versuchsaufbau verschlingt leicht 20.000 Euro und mehr, weiß Studiendekan Aeschbach-Hertig.

Seit Einführung der allgemeinen Studiengebühren hat sich viel getan: Der Röntgenversuch des Anfängerpraktikums wurde genauso bedacht wie das Lehramtspraktikum. Ebenfalls modernisiert wurde eine ganze Reihe aufwendiger Versuche des Fortgeschrittenenpraktikums zur Optik, Elektronik und der „Paritätsverletzung", der NMR-Versuch (Kernresonanzspektroskopie) sowie die Aufbauten „Neutronenquelle" und „Langsames Licht". Ein insgesamt sechsstelliger Betrag wurde zudem in das richtungweisende Praktikum der Umweltphysik investiert: Natürliche Radioisotope und atmosphärische Spurengase erforschen die angehenden Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler hierbei, machen Messungen in Seen, untersuchen den Gasaustausch zwischen Ozean und Atmosphäre oder spüren elektromagnetischen Wellen mit dem Bodenradar nach. In Zukunft soll das astronomisch-astrophysikalische Praktikum technisch stärker nach den Sternen greifen.

Für einen merklichen Rückgang der Einnahmen durch Studiengebühren – nicht nur in der Fakultät für Physik und Astronomie – sorgt allerdings seit 2009 eine Änderung im Landeshochschulgesetz: die sogenannte Geschwisterregelung. Demnach können Studierende mit zwei oder mehr Geschwistern sich unter bestimmten Voraussetzungen von den Studiengebühren befreien lassen. Professor Aeschbach-Hertig: „Das hat leider Schwung aus der Sache genommen."

Seit dem Sommersemester 2007 werden in Baden-Württemberg allgemeine Studiengebühren in Höhe von 500 Euro pro Semester erhoben. Für mehr Transparenz über die Zuteilung und Verwendung der Gebühren an der Universität Heidelberg sorgen Übersichten, die jedes Semester veröffentlicht werden. Sie sind im Internet unter der Adresse www.uni-heidelberg.de/studium/interesse/gebuehren abrufbar. Neben einem Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 40 Euro kommt für die Studierenden pro Semester außerdem noch ein Beitrag für das Studentenwerk in Höhe von 66,50 Euro hinzu. Damit werden die Leistungen des Studentenwerks wie zum Beispiel Mensen oder Wohnheime solidarisch mitfinanziert.

Start zum Wintersemester: Heidelberger Marsilius-Studien

(red.) Der Umgang mit Wasserressourcen, Grundlagen der Evolutionstheorie oder auch das Thema Altersentwicklung gehören zum Veranstaltungsangebot der neuen Marsilius-Studien. Studierenden und Doktoranden soll damit ein Zugang zur interdisziplinären Grundlagenforschung eröffnet werden. Von Heidelberger Studierenden initiiert, startet der Ergänzungsstudiengang zum Wintersemester 2010/2011.

Das Lehrprogramm, das vom Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg betreut wird, bietet die Möglichkeit, sich weitere Wissenschaftskulturen zu erschließen und diese mit den Theorien und Methoden der eigenen Disziplin zu verknüpfen. „Wir wollen ein interdisziplinäres Studium, das mehr ist als das bisherige Studium Generale", erläutert Physikstudent Moritz Küntzler, der die Marsilius-Studien mit auf den Weg gebracht hat – „auch Spaß dürfen die Veranstaltungen machen." Für die erfolgreiche Teilnahme wird das Marsilius-Zertifikat vergeben.

MARSILIUS KOLLEG

Der Besuch von Veranstaltungen kann im disziplinären Studium angerechnet und das Angebot auch unabhängig vom Erwerb des Zertifikates in Anspruch genommen werden. Weitere Informationen sind im Internet unter www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/studien abrufbar.

Von Mexiko nach Spanien

Die Studentin Corina Ballweg zwischen Auslandspraktikum und Auslandsstudium

(mm/of) In diesem Jahr ist die Heidelberger Studentin Corina Ballweg viel unterwegs. Von März bis August absolvierte sie ein Praktikum in Guadalajara (Mexiko), seit September verbringt sie ein Semester an der Universidad Alfonso X el Sabio in Madrid(Spanien) im Rahmen des ERASMUS-Programms. In den wenigen Tagen zwischen beiden Auslandsaufenthalten trafen wir uns mit der 24-Jährigen, die am Institut für Übersetzen und Dolmetschen Spanisch und Englisch studiert.

„Die Erfahrungen sind unbezahlbar", sagt Corina Ballweg, die gerade ein Auslandspraktikum in Mexiko absolviert und dabei auch Land und Leute kennengelernt hat. Fotos: privat

DAS INTERVIEW

Frau Ballweg, Sie kommen gerade aus Lateinamerika. Was haben Sie da gemacht?
Als Praktikantin habe ich im deutschen Honorarkonsulat in Guadalajara gearbeitet. Wir haben zum Beispiel Visa-Angelegenheiten bearbeitet, etwa von jungen Menschen, die in Deutschland studieren wollen. Auch Anträge auf deutsche Staatsbürgerschaft werden im Honorarkonsulat abgegeben. Im Zuge meiner Tätigkeiten dort habe ich vor allem auch Übersetzungen gemacht. Außerdem ergab sich noch die Gelegenheit, zwei Wochen beim Fernsehsender TV Azteca zu hospitieren.

Das klingt spannend.
War es auch. Der Mexikaner Dr. Luis Moch, ein Arzt, der an der Universität Heidelberg studiert hat, hat das vermittelt. Er wirkt dort bei einer Art Frühstücksfernsehen mit. Da konnte ich hinter die Kulissen blicken. Ich war dann auch mit einem Reporterteam nachts auf den Straßen von Guadalajara unterwegs. Auch bei schlimmen Dingen, wie etwa einem Mord, waren wir vor Ort. Guadalajara hat zwar eine vergleichsweise niedrige Verbrechensrate, gänzlich unberührt von den Auswirkungen des Drogenkriegs ist die Stadt jedoch nicht. Persönlich hatte ich aber keine Probleme, kam nie in eine brenzlige Situation, wurde auch nicht ausgeraubt. Merkwürdigerweise wurde ich oft für eine Amerikanerin gehalten.

Waren Sie zum ersten Mal in Mexiko?
Nein, das war bereits mein drittes Mal. Das erste Mal war ich mit einer Freundin auf Urlaubsreise dort. Letztes Jahr habe ich einen ganzen Monat in Mexiko verbracht, zwei Wochen davon in einer Sprachenschule. Toll war, dass ich in Guadalajara einen Freund kannte, in dessen Haus ich jetzt für die Dauer meines Praktikums ein Zimmer beziehen konnte. Durch ihn habe ich auch eine Reihe netter Leute kennengelernt. Wir haben viel gemeinsam unternommen. Umso schwerer fiel mir jetzt der Abschied. Doch die Kontakte bleiben bestehen. Ich kann mir auch gut vorstellen, noch einmal für längere Zeit nach Mexiko zu gehen.

Was nehmen Sie sonst noch mit von diesem Aufenthalt?
Ein Praktikum ist Pflicht bei uns im Studium. Davon abgesehen sind die Erfahrungen, die ich im Konsulat und bei TV Azteca gemacht habe, unbezahlbar. Ich kann nur jedem empfehlen, ein Auslandspraktikum zu machen, auch wenn es für den Studiengang nicht erforderlich sein sollte. Die Motivation, nach Mexiko zu gehen, lag für mich zum einen darin, dass ich das Land sehr mag, zum anderen wollte ich meine spanischen Sprachkenntnisse erweitern. Gerade für Leute übrigens, die noch nicht vollkommen fit sind im Spanischen, ist Mexiko ideal, da die lateinamerikanische Aussprache leichter zu verstehen ist.

Und jetzt geht es nach Madrid?
Ja. Ursprünglich hatte ich überlegt, ein Semester in Mexiko zu studieren, hatte sogar schon eine Uni im Blick. Aber dann fand ich es auch reizvoll, noch einmal in Europa an einer anderen Universität zu studieren und dabei auch das in Spanien gesprochene Spanisch noch besser kennenzulernen. Darauf bin ich schon sehr gespannt und freue mich auf das Semester in Madrid.

Praktika helfen, Berufsziele zu konkretisieren – Studieninhalte können zudem ergänzt und vertieft werden. Viele Angebote finden Studierende der Ruperto Carola in der Praktikums- und Stellenbörse, die unter der Adresse www.praktikumsboerse.uni-hd.de erreichbar ist. Corina Ballweg war die erste Praktikantin eines neuen Programms, das von „Heidelberg Alumni Mexiko" (HAMEX) ins Leben gerufen wurde: Ehemalige Studierende der Universität Heidelberg aus Mexiko – darunter der im Interview erwähnte Luis Eduardo Moch Zamora – vermitteln Studentinnen und Studenten Praktika in ihrem Heimatland.
ERASMUS ist ein Programm der Europäischen Union. Es ermöglicht Studierenden, einen Teil ihres Studiums an einer europäischen Partneruniversität zu absolvieren. Weitere Infos können unter www.eu.uni-hd.de/outgoing abgerufen werden.

Im Dialog mit den Wissenschaften

Hans-Georg Ulrichs ist neuer Pfarrer der Heidelberger Universitäts- und Studierendengemeinde

(of) Einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde Dr. Hans-Georg Ulrichs bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland: Freigestellt von seiner Pfarrstelle in Karlsruhe-Durlach koordinierte er im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) die kirchlichen Veranstaltungen zur WM. Zum 1. Oktober 2010 hat er nun das Pfarramt der Universitäts- und der Studierendengemeinde in Heidelberg übernommen.

DAS PORTRÄT

Für Hans-Georg Ulrichs ist es eine Rückkehr. Im Jahr 1991 kam der gebürtige Ostfriese zum Studium der Theologie an die Ruperto Carola. Gerade die aufregende Geschichte der Stadt im Zeitalter der Reformation stellte für den Studenten mit dem ausgeprägten Faible für Kirchengeschichte bei der Entscheidung für diesen Studienort einen zusätzlichen Reiz dar. Aber auch privat spielte die Stadt am Neckar fortan eine wichtige Rolle in seinem Leben: 1994 heiratete er hier seine Frau. Einer der damaligen Professoren an der Theologischen Fakultät traute das Paar, das inzwischen drei Kinder hat, in der Peterskirche – also in der Kirche, in der Hans-Georg Ulrichs demnächst selbst regelmäßig Gottesdienste halten wird.
Dass er dieses Amt – zunächst auf sechs Jahre befristet – übernehmen darf, bezeichnet er als „großes Glück": „Worauf ich mich vor allem freue, ist der universitäre Kontext, die intellektuelle Auseinandersetzung. Alle Wissenschaften sind bemüht, die Welt zu erschließen, das verbindet sie mit der Theologie und der Kirche", so der Hochschulpfarrer. „Peterskirchen-Dialoge" heißt denn auch ein neues Forum, das im November startet und in dessen Rahmen die Begegnung mit den verschiedenen Wissenschaften gepflegt werden soll. Weiter fortführen möchte Ulrichs den von der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) bereits etablierten interreligiösen Dialog, an dem unter anderem auch die Muslimische Studenten Gruppe (MSG) oder Shaul Friberg, der Heidelberger Hochschulrabbiner, beteiligt sind. Ganz besonders liegt ihm darüber hinaus die Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) am Herzen.
„Da viele junge Menschen für das Studium nicht nur ihr Elternhaus verlassen, sondern auch zwangsläufig den Kontakt zu ihren ursprünglichen Gemeinden zumindest unterbrechen müssen, spielen die Studierendengemeinden gerade in einer so wichtigen Lebensphase eine enorm wichtige Rolle", stellt Hans-Georg Ulrichs fest. Als Seelsorger fühlt er sich nicht nur für Studierende, sondern beispielsweise auch für die Wissenschaftler verantwortlich.
Und der Fußball? Hans-Georg Ulrichs kommt von sich aus auf dieses Thema zu sprechen, auch wenn er zugleich betont, dass es für ihn beruflich momentan keine Rolle spielt. 2006 hatte er für die EKD die kirchlichen Veranstaltungen zur WM in Deutschland koordiniert, was ein enormes Medienecho auslöste und ihm zahlreiche Interviewanfragen von BILD bis SPIEGEL online bescherte. „Das war eine großartige Sache, wie ein Stammplatz bei Real Madrid", blickt Ulrichs, der als Jugendlicher für die SV Concordia Ihrhove als Mittelstürmer auf Torejagd ging, auf dieses Ereignis zurück. Die Außensicht auf die Kirche gehörte für ihn damals zu den besonders spannenden Erfahrungen. Das habe ihn gelehrt, seine Sache so zu vertreten, dass andere – gerade auch kirchenferne Menschen – sie nachvollziehbar finden. „Wir müssen öffentlicher und einladender werben für den Glauben", beschreibt der neue Pfarrer, der ursprünglich aus einer evangelisch-reformierten Gemeinde stammt, seine Aufgabe. Die Arbeit als „WM-Pfarrer" 2006 sowie seine rund zehnjährige Tätigkeit in Karlsruhe-Durlach als Gemeindepfarrer sollen ihm dabei in Heidelberg zugutekommen: „Ich will Kirche in der universitären Welt repräsentieren. Religion und Kirche unter Theologen zu vertreten, ist ein Kinderspiel – das aber Medizinern oder Astronomen zu vermitteln, ist eine andere Herausforderung."

▶ Im Semestereröffnungsgottesdienst am 17. Oktober 2010 wird Dr. Hans-Georg Ulrichs offiziell als neuer Pfarrer der Universitäts- und der Evangelischen Studierendengemeinde durch die Dekanin der Evangelischen Kirche in Heidelberg, Dr. Marlene Schwöbel, in sein Amt eingeführt. Der Gottesdienst findet in der Heidelberger Peterskirche, Plöck 70, statt und beginnt um 11 Uhr.

Foto: of

Das große ALPHABE

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie HiWi oder INF? Wo kann ich preiswert wohnen und essen? Und wer hi

Auslandsstudium

Gute Gründe für ein Studium im Ausland gibt es genug und mit der Planung sollte man frühzeitig beginnen. Erste Anlaufstelle dafür ist das Infozimmer 135 des Akademischen Auslandsamts (Seminarstraße 2). Hier sind Informationen und Tipps erhältlich: Länderführer des DAAD, in denen Studiensysteme und Zulassungsbedingungen erläutert werden, Nachschlagewerke, Broschüren, Vorlesungsverzeichnisse, Rankingbewertungen verschiedener Hochschulen und vieles mehr. Darüber hinaus gibt es dort Bewerbungsunterlagen sowie Hinweise zur finanziellen Unterstützung des Auslandsaufenthaltes, zudem können Erfahrungsberichte ehemaliger Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Austauschprogrammen eingesehen werden.

BAföG

Die Nummer eins bei der Studienfinanzierung ist nach wie vor die Bundesausbildungsförderung, kurz BAföG. Die Hälfte des Geldes gibt der Staat als Zuschuss, die andere Hälfte – maximal 10.000 Euro – als zinsloses Darlehen, das nach dem Studium zurückgezahlt wird. Wer das Geld auf einmal zahlt oder einen besonders guten Abschluss macht, bekommt weitere Nachlässe. Das Studentenwerk rät allen Studierenden, ihren Anspruch auf die staatliche Förderung abzuklären. Über einen Kurzantrag erfahren sie ohne großen Aufwand, ob sich die komplette Antragstellung lohnt. Eine FAQ-Liste zum BAföG ist unter www.studentenwerk.uni-heidelberg.de abrufbar.

Collegium Musicum

Hinter diesem klangvollen Namen stecken das Orchester und der Große Chor der Universität Heidelberg. Jedes Semester wird ein anspruchsvolles Programm einstudiert und zum Ende der Vorlesungszeit in Konzerten zur Aufführung gebracht. Teilnehmer werden immer wieder gesucht. Im Wintersemester 2010/2011 werden unter anderem von Franz Schubert die Große Symphonie C-Dur und von Anton Bruckner die Große Messe f-Moll einstudiert und im Februar aufgeführt. Kontakt: collegium-musicum@uni-hd.de

DAAD

ist die Abkürzung für Deutscher Akademischer Austauschdienst. Er vermittelt unter anderem Auslandsstudien und -stipendien und wird an der Universität Heidelberg durch das Akademische Auslandsamt vertreten.

Exzellenzuniversität

Beim millionenschweren und prestigeträchtigen Exzellenzwettbewerb von Bund und Ländern 2006/2007 konnte die Universität Heidelberg deutschlandweit eines der besten Ergebnisse in allen drei Förderlinien – Zukunftskonzept, Exzellenzcluster, Graduiertenschulen – erzielen und darf sich seitdem mit dem Titel Exzellenzuniversität schmücken. Ins Rennen gegangen war sie mit ihrem charakteristischen Profil als Volluniversität. Dahinter steht der Ehrgeiz, alle zentralen Wissenschaftsbereiche und -kulturen auf höchstem Niveau an einer Universität zu versammeln. Inzwischen haben die Wissenschaftler Anträge für die Exzellenzinitiative II, die Fortsetzung dieses Wettbewerbs, eingereicht.

Fachschaften

sind die Studierendenvertretungen in den einzelnen Fachbereichen. Sie vertreten die Interessen der Studierenden in Instituten und Fakultätsräten. Die Fachschaftskonferenz (FSK) wiederum ist der uniweite Zusammenschluss aller Fachschaften. Mehr Infos unter: www.fsk.uni-heidelberg.de

Gleichstellungsbüro

In ihrem Leitbild bekennt sich die Universität Heidelberg „zu Diversität und Gleichstellung ihrer Mitglieder“. Die Ruperto Carola tritt unter anderem aktiv dafür ein, Männern und Frauen Chancengleichheit zu bieten. Das Gleichstellungsbüro hält viele Angebote für Studierende und Nachwuchswissenschaftler bis hin zu Professorinnen und Professoren bereit. Einen Überblick findet man im Internet unter www.uni-heidelberg.de/gleichstellungsbeauftragte

HiWi = Hilfswissenschaftler

So nennt man Studentinnen und Studenten, die gegen Bezahlung unterstützende Tätigkeiten in Forschung, Lehre, Verwaltung und Bibliotheksdienst leisten. Die Verträge werden in der Regel über 10 bis 80 Stunden pro Monat abgeschlossen.

INF

steht für „Im Neuenheimer Feld“ und bezeichnet (mit Nummer versehen) eine Adresse im dortigen Campusbereich: INF 293 zum Beispiel lautet die Anschrift des Universitätsrechenzentrums. Im Campus Neuenheimer Feld – auf der rechten Neckarseite – sind vor allem die naturwissenschaftlichen Fächer und die Medizin beheimatet (siehe auch Seite 8).

Jobbörse

Auf der Suche nach einem Nebenverdienst? Fündig wird man zum Beispiel in der Jobbörse des Studentenwerks – online oder in den InfoCentern, zum Beispiel am Universitätsplatz. Eine weitere Möglichkeit ist die Praktikums- und Stellenbörse der Universität, die unter der Adresse www.praktikumsboerse.uni-hd.de erreichbar ist.

Kinderbetreuung

Speziell auf Studierende mit Kind abgestimmte Angebote helfen, Studium und Kindererziehung unter einen Hut zu bringen. Eine wichtige Anlaufstelle ist dabei der „Club Parentes“ – ein regelmäßiger Treffpunkt für studierende Eltern an der Ruperto Carola. Weitere Infos können unter www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/KidS/elterntreff.html abgerufen werden.

Lehrbuchsammlung der Universitätsbibliothek (UB)

Dort finden sich Mehrfachexemplare viel benutzter Studien- und Examensliteratur zur Ausleihe frei zugänglich aufgestellt. Überhaupt sollte jeder Neuankömmling in Heidelberg einmal das Angebot der Universitätsbibliothek in den Blick nehmen: Buchsammlung, Medienzentrum, Lernort und vieles mehr – die UB ist für einen Großteil der Studierenden vom ersten bis zum letzten Semester ein ständiger Anlaufpunkt. Mit Platz eins im renommierten Bibliotheksindex BIX belegt die Universitätsbibliothek Heidelberg erstmals die Spitzenposition im aktuellen Leistungsvergleich der großen wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland.

T zur Uni Heidelberg

lft mir bei Fragen des Studiums weiter? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten von A bis Z

Mensa
Für eine preiswerte und gesunde Ernährung sorgt in Heidelberg das Studentenwerk. An zahlreichen Standorten (Stadtpläne auf Seite 8) unterhält es Mensen und Cafés, die zugleich beliebte Treffpunkte auf dem Campus sind. Zeitgemäße Öffnungszeiten, ein abwechslungsreiches Angebot sowie bargeldloses Bezahlen runden diesen attraktiven Service ab. Die „zeughaus-Mensa im Marstall“ wurde in diesem Jahr deutschlandweit sogar zur „Mensa des Jahres 2010“ gekürt. Das Hochschulmagazin UNICUM stützte sein Urteil auf das Votum von mehr als 16.000 Studierenden. Die Heidelberger Mensa belegt demnach nicht nur in der Gesamtwertung Platz eins, sondern auch in den Kategorien Service, Geschmack und Angebot.

Nachrückverfahren
Manche Zugelassenen nehmen ihren Studienplatz aus unterschiedlichen Gründen nicht an. Es bleiben dann noch Plätze frei. Diese werden in einem Nachrückverfahren vergeben, und zwar an die Bewerber und Bewerberinnen, die bis dahin noch nicht berücksichtigt werden konnten. Man kann am Nachrückverfahren also nur dann teilnehmen, wenn man sich am vorhergehenden Hauptverfahren fristgerecht beworben und keine Zulassung bekommen hat.

Online
ist die Ruperto Carola unter der Adresse www.uni-heidelberg.de zweisprachig erreichbar. Von der Startseite aus gelingt der Einstieg in die Online-Welten der Universität spielend leicht. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, sollte hier beim Surfen immer mal wieder Station machen. Auch ältere Ausgaben des unispiegel sind hier zu finden.

Patenschaften für Studiengebühren
Regelmäßig haben Studierende an der Ruperto Carola die Möglichkeit, eine Patenschaft zu erhalten, die mit einer Erstattung der Studiengebühr für mindestens zwei Semester verbunden ist. Voraussetzungen sind eine sehr gute fachliche Qualifikation, der Nachweis studentischen Engagements sowie in wirtschaftlicher Hinsicht eine Unterstützungsbedürftigkeit. Mehr unter: www.uni-heidelberg.de/freunde/beziehungspflege/patenschaften.html

Quereinstieg
bedeutet, über eine Anrechnung bisheriger Studien- und Prüfungsleistungen auf das angestrebte Wunschfach „quer“ in ein höheres als das erste Semester im neuen Studiengang einzusteigen. Über die Voraussetzungen sollte man sich rechtzeitig informieren.

Rektorat
So heißt das Leitungsorgan der Universität. Diesem gehört neben dem Rektor und seinen Prorektoren, die für spezielle Aufgabenbereiche wie Forschung, Internationale Beziehungen oder Studium und Lehre zuständig sind, auch die Kanzlerin als Chefin der Universitätsverwaltung an. Seit dem Wintersemester 2007/2008 ist der Geograph Professor Dr. Bernhard Eitel Rektor der Universität Heidelberg.

Studierendengemeinden
Durch Gottesdienste und Veranstaltungen zu religiösen und kulturellen Fragen bereichern die Hochschulgemeinden beider Konfessionen – die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) wie die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) – das studentische Leben außerhalb des Hörsaales. Der neue Pfarrer der ESG, Dr. Hans-Georg Ulrichs, wird auf Seite 3 vorgestellt.

Telefon- und E-Mail-Portal
Eigens geschulte Studierende und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen im Call-Center der Universität für Auskünfte zu allen Aspekten des Studiums in Heidelberg zur Verfügung. Montags bis donnerstags ist es zwischen 9 und 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 13 Uhr erreichbar. Die Telefonnummer ist leicht zu merken: (0 62 21) 54 54 54. Anfragen können auch per E-Mail an studium@uni-heidelberg.de gerichtet werden.

Unishop
Die Verbundenheit mit der Uni Heidelberg kann man zum Beispiel mit entsprechender Kleidung aus dem Unishop zum Ausdruck bringen. Die Textilien werden in vielen verschiedenen Designs von klassisch bis modern angeboten. Daneben gibt es auch Becher mit Uni-Aufdrucken, Schreibwerkzeuge oder Taschen. Zu finden ist das Angebot in einem Shop in der Altstadt (Augustinergasse 2). Online: www.unishop.uni-hd.de

Vorlesungsverzeichnis
Viele Institute veröffentlichen jedes Semester das sogenannte kommentierte Vorlesungsverzeichnis in der Regel online. Es bietet eine Übersicht über alle Lehrveranstaltungen des laufenden Semesters am Institut mit Kurzbeschreibungen der Lernziele und -schwerpunkte sowie Angaben zu Leistungsanforderungen oder Anmeldeformalitäten.

Wohnung
Die Wohnungssuche in einer fremden Stadt ist nie ganz einfach, zumal in der Stadt und der Umgebung von Heidelberg, die zu den eher teuren Pflastern in Deutschland gehören. Eine gute und preisgünstige Möglichkeit sind Zimmer in Studentenwohnheimen. Die meisten befinden sich in der Trägerschaft des Studentenwerks, das auch bei der Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt beratend zur Seite steht.

X-mas
Zur Weihnachtszeit ist fast die gesamte Heidelberger Altstadt mit einem Netz von Weihnachtsmarktbuden überzogen. Das gilt auch für den Universitätsplatz. Für manche, die im Dezember Vorlesungen zum Beispiel im Gebäude der Neuen Universität hören wollen, sind die mit solchen Märkten verbundenen Düfte und Geräusche nicht selten allerdings eine eher schwer verdauliche Kost.

Yoga-Kurse
gehören zum Programm des Hochschulsports, organisiert vom Institut für Sport und Sportwissenschaft. Zahllose Sportarten befinden sich im Angebot, mitmachen dürfen Studierende und Mitarbeiter der Universität. Das ausführliche Programm von A bis Z, zu dem im Winter auch Skifreizeiten gehören, ist unter www.issw.uni-heidelberg.de/hsp abrufbar.

Zentrale Studienberatung/ Career Service
Hier werden Studentinnen und Studenten in allen Fragen des Studiums und zum Übergang vom Studium in den Beruf beraten. In den Kursprogrammen „Fit im Studium“ und „Berufliches Know-how“ finden Informationsveranstaltungen und Workshops beispielsweise zu Themen wie „Umgang mit Prüfungsstress“, „Zeitmanagement“ oder „Professionell Bewerben“ und vieles mehr statt. Termine für ausführliche Studien- und Laufbahnberatungen können vereinbart werden – zum Beispiel per Mail an careerservice@uni-heidelberg.de. Daneben gibt es offene Sprechstunden, die in der Seminarstraße 2 im Gebäude der Zentralen Universitätsverwaltung angeboten werden.

TERMINE

Ausstellung: „Der Codex Manesse und die Entdeckung der Liebe“

(red.) Als Beitrag zum 625-jährigen Jubiläum der Ruperto Carola wird eine der bedeutendsten Handschriften des Mittelalters, der zu Beginn des 14. Jahrhunderts entstandene „Codex Manesse“, nach längerer Zeit erstmals wieder öffentlich zu sehen sein: Die Universitätsbibliothek Heidelberg zeigt die prachtvoll gestaltete Sammlung mittelhochdeutscher Lied- und Spruchdichtung, die aus konservatorischen Gründen nur sehr selten die klimatisierten Tresore der Bibliothek verlassen darf, in einer Ausstellung mit dem Titel „Der Codex Manesse und die Entdeckung der Liebe“ .

Foto: UB Heidelberg

Der „Codex Manesse“ entstand in seinem Grundstock um 1300 in Zürich – vermutlich auf Betreiben von Rüdiger Manesse und seinem Sohn Johann, die die mittelhochdeutsche Lieddichtung in ihrer gesamten Gattungs- und Formenvielfalt zusammentragen wollten. Das beherrschende Thema ist die Minne, die erotische Liebe zwischen Mann und Frau. Während sie in den Zeugnissen des Frühmittelalters noch keine Rolle spielte, wurde die Liebe in der Stauferzeit als literarisches Sujet entdeckt und zum Gegenstand einer komplexen gesellschaftlichen Diskussion. Die ältesten Texte im „Codex Manesse“ reichen bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts zurück, viele Dichtungen sind ausschließlich hier überliefert. Vorangestellt sind den Texten außerdem 138 Miniaturen: Sie zeigen die Dichter – darunter Walther von der Vogelweide oder Wolfram von Eschenbach – in idealisierter Form bei höfischen Aktivitäten und stellen ein bedeutendes Dokument oberrheinischer gotischer Buchmalerei dar.

▶ Die Ausstellung wird vom 26. Oktober 2010 bis 20. Februar 2011 in der Universitätsbibliothek Heidelberg, Plöck 107–109, zu sehen sein. Außer feiertags ist sie täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr.

Donnerstag, 14. Oktober

▶ Billroth und Brahms: **Medizin und Musik in der persönlichen Begegnung.** Dr. Boris Hadaschik, Universität Heidelberg. Chirurgische Klinik, Im Neuenheimer Feld 110, Hörsaal. 17.15 Uhr.

Dienstag, 26. Oktober

▶ Heidelberger Geographische Gesellschaft: **Die Neuordnung der geopolitischen Leitbilder im Zeitalter der Globalisierung.** Prof. Dr. Paul Reuber, Universität Münster. Otto-Haxel-Hörsaal des Kirchhoff-Instituts für Physik, Im Neuenheimer Feld 227. 19 Uhr.

Donnerstag, 28. Oktober

▶ Podiumsdiskussion: **Globale Begriffe? Schlüsselbegriffe und ihre Geschichte in Asien und Europa: Kultur/Zivilisation.** Sprecher: Prof. Dr. Paul Geyer, Universität Bonn, Abteilung für Romanistik, Prof. Andrew Sartori, New York University, Department of History. Diskutant: Prof. Dr. Joseph Maran, Universität Heidelberg, Institut für Ur- und Frühgeschichte. Karl Jaspers Zentrum, Voßstraße 2, Gebäude 4400, Raum 212. 18 Uhr.

Sonntag, 31. Oktober

▶ Brennpunkte der Biologie: **Optimiertes Sein? Von der Genomanalyse zum Enhancement.** Prof. Dr. Peter Gruß, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, München. Institut für Zoologie, Im Neuenheimer Feld 230, Großer Hörsaal. 11 Uhr.

Dienstag, 2. November

▶ StudienEnde – BerufsEinstieg: **europass.** Stefanie Herrmann, Nationales Europass Center (NEC), Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn. Neue Universität, Grabengasse 3, Hörsaal 3. 18 Uhr.

▶ Heidelberger Geographische Gesellschaft: **Klimawandel regional-global: von Aachen in die Arktis.** Prof. Dr. Christoph Schneider, RWTH Aachen. Otto-Haxel-Hörsaal des Kirchhoff-Instituts für Physik, Im Neuenheimer Feld 227. 19 Uhr.

Sonntag, 7. November

▶ Brennpunkte der Biologie: **Universalformen der Natur – Denkwerkzeuge nach der Natur.** Prof. Dr. Claus Mattheck, Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Materialforschung II. Institut für Zoologie, Im Neuenheimer Feld 230, Großer Hörsaal. 11 Uhr.

Montag, 8. November

▶ Studium Generale: **Eröffnungsvortrag.** Prof. Dr. Hannah Monyer, Universität Heidelberg, Neurologische Klinik. Neue Universität, Grabengasse 3, Hörsaal 13. 19.30 Uhr.

Dienstag, 9. November

▶ StudienEnde – BerufsEinstieg: **Lehrer im Ausland – Chancen und Perspektiven.** Reinhard Löchelt, Fachbereichsleiter Pädagogisches Personal, Öffentlichkeitsarbeit, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, Köln. Neue Universität, Grabengasse 3, Hörsaal 3. 18 Uhr.

Sonntag, 14. November

▶ Brennpunkte der Biologie: **Globale Umweltherausforderungen und vorsichtige Antworten.** Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Träger des Deutschen Umweltpreises, Emmendingen. Institut für Zoologie, Im Neuenheimer Feld 230, Großer Hörsaal. 11 Uhr.

Montag, 15. November

▶ Studium Generale: **Leben im Mythos – 61 Heidelberger Jahre.** Prof. Dr. Jan Assmann, Universität Heidelberg, Ägyptologisches Institut. Neue Universität, Grabengasse 3, Hörsaal 13. 19.30 Uhr.

Dienstag, 16. November

▶ StudienEnde – BerufsEinstieg: **Berufsfeld Marktforschung.** Tanja Wulfert, Research Manager, Gesellschaft für Innovative Marktforschung (GIM), Heidelberg. Neue Universität, Grabengasse 3, Hörsaal 3. 18 Uhr.

Montag, 22. November

▶ Montagskonferenz: **Nachhaltige Mobilität im 21. Jahrhundert.** Umsteigen für die Umwelt – Busse und Bahnen als Problemlöser. Martin in der Beek, Technischer Geschäftsführer der RNV GmbH, Mannheim. Seminar für Übersetzen und Dolmetschen, Plöck 57a, Konferenzsaal II (EG). 16.15 Uhr.

Dienstag, 23. November

▶ StudienEnde – BerufsEinstieg: **Die Bewerbungsmappe.** Petra Kuhn, Hans-Joachim Böhler, Hochschulteam der Agentur für Arbeit Heidelberg. Neue Universität, Grabengasse 3, Hörsaal 3. 18 Uhr.

▶ Heidelberger Geographische Gesellschaft: **Das deutsche Banken- und Finanzsystem zwischen Markt und Staat: Wirtschaftsgeographische Überlegungen anlässlich der globalen Finanzkrise.** Prof. Dr. Britta Klagge, Universität Osnabrück. Otto-Haxel-Hörsaal des Kirchhoff-Instituts für Physik (KIP), Im Neuenheimer Feld 227. 19 Uhr.

Donnerstag, 25. November

▶ Podiumsdiskussion: **Globale Begriffe? Schlüsselbegriffe und ihre Geschichte in Asien und Europa: Kanon/Klassik.** Sprecher: Prof. Sally Humphreys, Central European University, Budapest, Prof. Dr. Birgit Kellner, Universität Heidelberg, Cluster Professor „Buddhist Studies“. Diskutant: Prof. Dr. Rudolf G. Wagner, Universität Heidelberg, Institut für Sinologie, Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“. Karl Jaspers Zentrum, Voßstraße 2, Gebäude 4400, Raum 212. 18 Uhr.

Montag, 29. November

▶ Studium Generale: **Auf Einsteins Spuren – Materie am absoluten Nullpunkt.** Prof. Dr. Wolfgang Ketterle (Nobelpreisträger), Massachusetts Institute of Technology, Cambridge, USA. Neue Universität, Grabengasse 3, Hörsaal 13. 19.30 Uhr.

625 Jahre Ruperto Carola: Deutschlands älteste Universität feiert

Das Jubiläumsjahr mit großem Veranstaltungsprogramm beginnt am 23. Oktober 2010 und dauert bis zum 22. Oktober 2011

(red.) Im Jahr 2011 begeht die Universität Heidelberg ihren 625. Geburtstag. Eingeleitet durch die Jahresfeier am 23. Oktober 2010 erwartet Studierende, Wissenschaftler und Freunde der Ruperto Carola ein spannendes Jubiläumsjahr. Mit einem vielfältigen Veranstaltungsangebot sollen das breite Leistungsspektrum präsentiert und zugleich Anstöße für die Weiterentwicklung der Universität gegeben werden.

Die Universität Heidelberg ist Deutschlands älteste Universität: Am 18. Oktober 1386 wurde sie durch Ruprecht I., Kurfürst und Pfalzgraf bei Rhein, eröffnet, der damit seinem Territorium einen geistigen Mittelpunkt geben wollte. Dass bereits mit der anstehenden Jahresfeier das Jubiläumsjahr eingeleitet wird, geschieht wiederum mit Bezug auf Papst Urban VI., der am 23. Oktober 1385 die Errichtung einer Universität in der Residenzstadt Ruprecht I. genehmigte.
Neben zahlreichen Veranstaltungen gehört zu den Jubiläumsprojekten auch die 2009 gestartete Initiative „Dem lebendigen Geist“. In ihrem Mittelpunkt steht die Renovierung und Sanierung der Neuen Universität, dem zentralen Hörsaalgebäude in der Heidelberger Altstadt. Die Arbeiten am Gebäudeensemble sollen bis zur eigentlichen Jubiläumsfestwoche im Juni 2011 abgeschlossen sein. Dabei geht es zum einen um die dringend notwendige Erhaltung der Bausubstanz. Zugleich soll ein modernes und barrierefreies Kommunikationsumfeld in einer offenen Atmosphäre geschaffen werden. Übergeordnetes Ziel ist es, den Studierenden und Lehrenden eine optimale Lern- und Lehratmosphäre sowie moderne Medientechnik anzubieten. Die Kosten dieser Baumaßnahmen liegen bei rund 10,4 Millionen Euro. Das Land Baden-Württemberg stellt dafür drei Millionen Euro zur Verfügung. Die darüber hinaus erforderlichen Gelder werden gerade durch eine Fundraisingkampagne erbracht – Schirmherr ist der frühere Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, der einst selbst an der Universität Heidelberg studiert hat.
Viele Studierende gestalten das Jubiläum in verschiedenen Bereichen und Funktionen aktiv mit. Drei Bundesfachschaftskonferenzen finden während des Festjahrs in Heidelberg statt. Im Hinblick auf die Vielzahl an wissenschaftlichen Kongressen in den nächsten Monaten haben sich die Studiendekane bereit erklärt, den Studierenden – soweit möglich – Credit Points für den Besuch von Tagungen zu vergeben, die einen Bezug zum Studieninhalt aufweisen. Im Rahmen des Jubiläums werden am 21. November 2010 in der Aula der Alten Universität auch die Baden-Württembergischen Meisterschaften im Hochschuldebattieren ausgetragen.

▶ Umfassende Informationen zum Jubiläumsjahr und den damit verbundenen Veranstaltungen und Projekten können im Internet unter http://625.uni-heidelberg.de abgerufen werden.

Standortfaktor

„Innovation Stars“-Projekt

(red.) Die Universität Heidelberg ist nicht nur in ein internationales Netzwerk eingebunden, sondern kooperiert auch mit zahlreichen wissenschaftlichen Institutionen und Unternehmen vor Ort. Das Projekt „Innovation Stars“ stellt sie und viele weitere Einrichtungen vor. Über www.innovationstars.de erhält man einen umfassenden Überblick über den Wissenschaftsstandort Rhein-Neckar. Wer beispielsweise wissen möchte, welche Max-Planck-Institute es in der Metropolregion gibt, wird hier schnell fündig. Aber auch aktuelle Termine – etwa zu „Tagen der offenen Tür“ – sind hier zu finden. Parallel zur Internetplattform gibt es auch eine kostenlose Broschüre.

IMPRESSUM

Herausgeber
Universität Heidelberg
Der Rektor
Kommunikation und Marketing

Verantwortlich
Marietta Fuhrmann-Koch

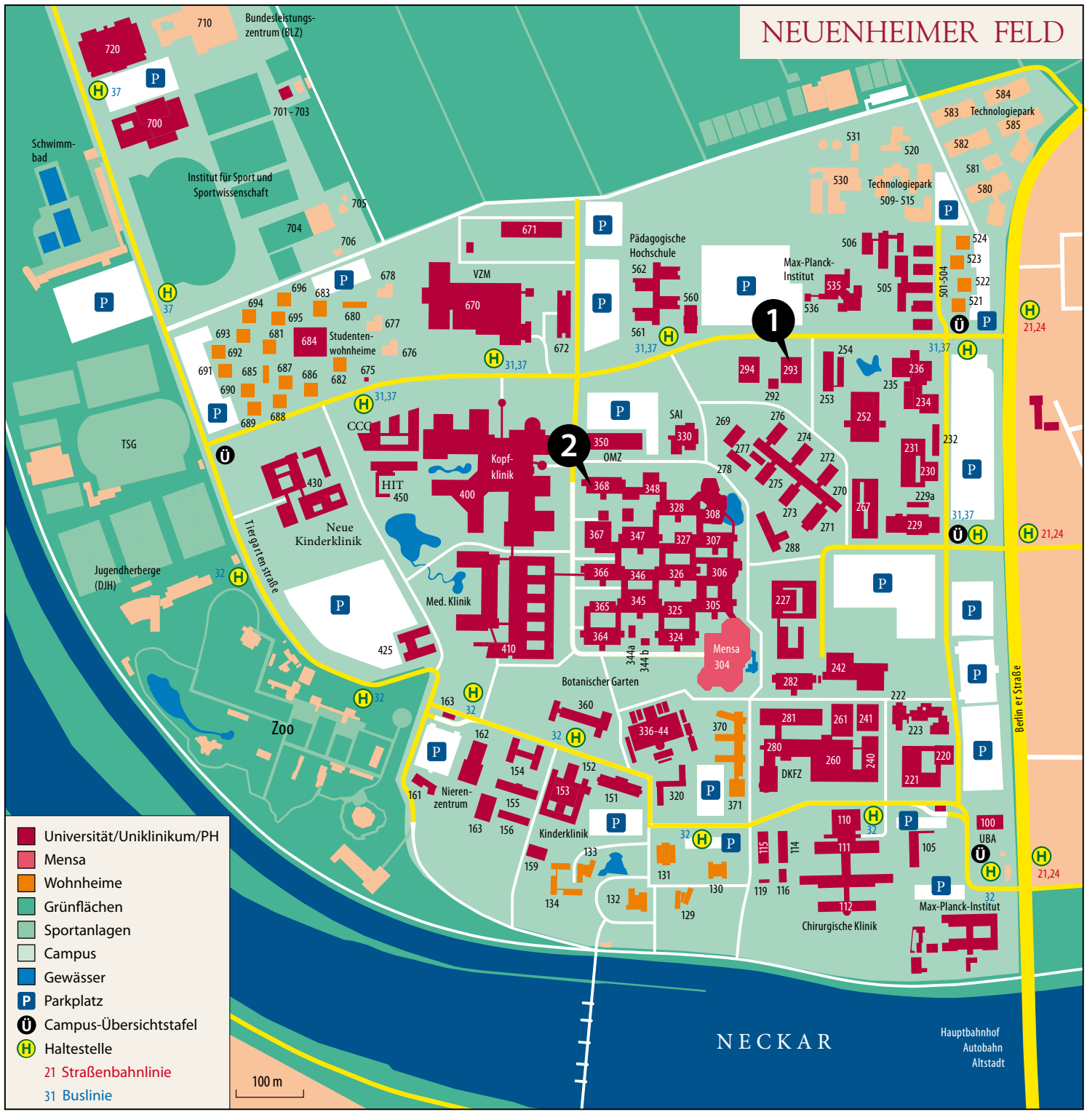
Redaktion
Dr. Oliver Fink (of) (Leitung)
Ute von Figura (uvf)
Mirjam Mohr (mm)
Dr. Ute Müller-Detert (umd)
Irene Thewalt (it)
Grabengasse 1 · 69117 Heidelberg
Telefon (0 62 21) 54 22 14
Telefax (0 62 21) 54 23 17
unispiegel@urz.uni-heidelberg.de
www.uni-heidelberg.de/presse/unispiegel

Verlag
Universitätsverlag Winter GmbH
Dossenheimer Landstraße 31
69121 Heidelberg

Druck
Memminger MedienCentrum AG
87700 Memmingen

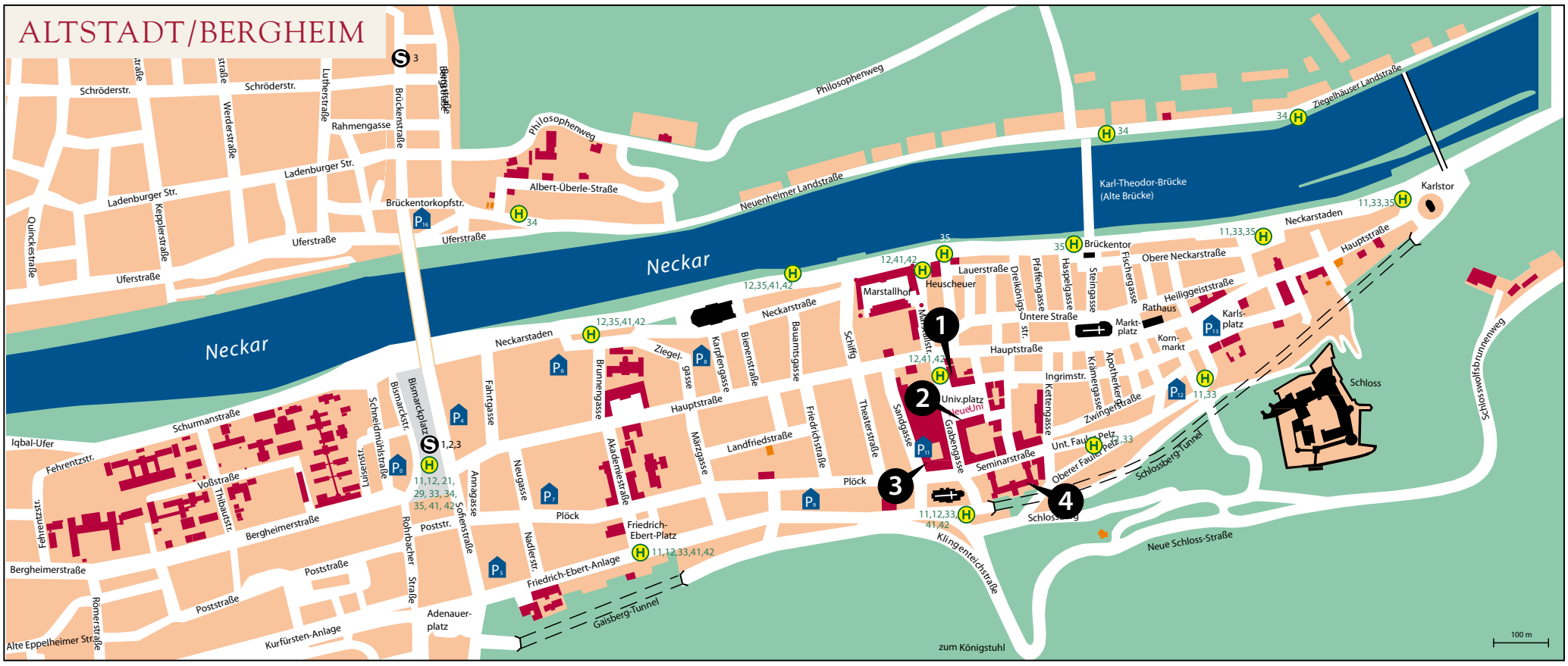
Anzeigen im Auftrag des Verlags
Anzeigenwerbung Renate Neutard
Telefon (0 62 24) 17 43 30
Telefax (0 62 24) 17 43 31
neutard.werbung@t-online.de

WO FINDE ICH WAS? Der Heidelberger Uni-Stadtplan



Ein „Silicon Valley" am Neckar. Von der Substanz her ist das **Neuenheimer Feld** deutschlandweit einer der zentralen Standorte im Bereich der Naturwissenschaften und der Medizin. Zahlreiche Institute, Kliniken, außeruniversitäre Forschungsstätten, der Technologiepark, aber auch Studentenwohnheime, Gästehäuser und Sportanlagen prägen diesen modernen Campus. Wichtige Anlaufstationen sind beispielsweise auch das Rechenzentrum ❶ oder die Zweigstelle der Universitätsbibliothek ❷.

Im Herzen der Heidelberger **Altstadt**, in der vor allem die geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer beheimatet sind, befindet sich die Alte Universität ❶, in der heute das Rektorat seinen Sitz hat. Gegenüber der Alten Universität steht die Neue Universität ❷, das zentrale Vorlesungsgebäude. Nicht weit entfernt davon liegen u. a. die Universitätsbibliothek ❸ sowie die Zentrale Universitätsverwaltung ❹. Im Stadtteil **Bergheim** sind die sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächer beheimatet.



© ZENTRALBEREICH – Print + Medien – INF · 10/2009

Zeichenerklärung:

- Tiefgarage, Parkhaus
- 2 Straßenbahnlinie, Haltestelle
- 33 Buslinie, Haltestelle
- Universitätseinrichtung
- Sonstige Gebäude
- Öffentliche Gebäude
- Wohn-/Gewerbegebiet
- Grünflächen
- Gewässer